



Schluss mit Morgenrot ?

(wot) „Rufst du mein Vaterland“ galt im letzten Jahrhundert über Jahrzehnte als Nationalhymne der Schweiz. Das Lied wurde zur Melodie von *Good save the Queen* gesungen. Dabei kam es natürlich öfters zu Missverständnissen, wenn die Schweizer und die Britische Hymne nacheinander gespielt wurden. 1841 komponierte Alberich Zwyszig, Mönch im Kloster Wettlingen, zu einem Text von Leonhard Widmer. So wurde 1965 der Schweizer Psalm, wie er von Zwyszig benannt wurde, vom Bundesrat vorläufig, wenn auch nicht überzeugend als Nationalhymne anerkannt. 1981 folgte dann die offizielle Anerkennung. Das patriotische Lied weckte ein freundeidgenössisches Heimatgefühl. Doch während die Melodie sich in der Schweizer Seele eingebürgert hatte, konnte der Text nie richtig Fuss fassen. Auch die Motion Estermann (SVP) im Nationalrat 1909, den Schweizerpsalm jeweils bei Sessionsbeginn im Parlament zu singen fand keine Zustimmung

*Trittst im Morgenrot kommst im Abendglüh
ziehst im Nebelflorfährst im wilden Sturm daher*

In letzter Zeit wurden verschiedene Bestrebungen unternommen den Text der Hymne neu zu schreiben. Ist der Text zu schwülstig ? zu religiös ? zu patriotisch ? noch zeitgemäss ? Was gestern richtig war, muss heute nicht mehr zeitgemäss sein. Zu dieser Auffassung gelangte die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (gegründet 1810 !) Es wurde ein

Wettbewerb lanciert mit der Vorgabe, die Nationalhymne soll entstaubt werden, wobei Sinn und Gehalt der Präambel der geltenden Bundesverfassung als Grundlage dienen. Das Gerüst der Melodie soll nicht abgebrochen werden. Doch Morgenrot und Strahlenmeer, Alpenfirm und Sternenmeer sollen Schnee von gestern sein. Bei diesem öffentlichen Wettbewerb wurde eine neue Hymne erkoren. Der Text stützt sich auf die Vorrede der Bundesverfassung von 1999. Diese enthält die Werte unserer Gesellschaft: Frieden, Einheit in der Vielfalt, Freiheit, Solidarität, Unabhängigkeit, Sorge für die Umwelt, Schutz der Schwachen in der Gesellschaft. Der grosse Auftritt der neuen Hymne erfolgte am 1. August mit einem Jugendchor auf dem Rütli.

*Weisses Kreuz auf rotem Grund, unser Zeichen für den Bund
Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden. Offen für die Welt in der wir leben*

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft will den neuen Text dem Bundesrat erst dann unterbreiten, wenn er genügend bekannt und beliebt ist. „Wir überlassen den Entscheid, welcher Text bevorzugt wird, dem Volk.“

Doch diese (demokratische) Lösung passt nicht alle Bundesparlamentariern in den Kram. Der Walliser Nationalrat Yannick Buttet (CVP) spricht von einem unlauteren und antidemokratischem Verhalten der SGG und von einem internationalistischem Text, der die Existenz unseres Vaterlandes verneine. Gleichzeitig moniert er, die SGG wolle eine neue Hymne am Volk vorbeischmuggeln, ohne politischen Auftrag. Er vergisst wohl, dass jeder Bürger und jede Bürgerin einen politischen Auftrag hat, nicht nur die gewählten Volksvertreter in Bern. Nationalrat Peter Keller (SVP/NW) meint: „ Im Gegensatz zum Schweizer Psalm stiftet der neue Hymnenvorschlag Unfrieden.“ Für ihn hat die aktuelle Version zeitlosen Wert.



vorbeischmuggeln, ohne politischen Auftrag. Er vergisst wohl, dass jeder Bürger und jede Bürgerin einen politischen Auftrag hat, nicht nur die gewählten Volksvertreter in Bern. Nationalrat Peter Keller (SVP/NW) meint: „ Im Gegensatz zum Schweizer Psalm stiftet der neue Hymnenvorschlag Unfrieden.“ Für ihn hat die aktuelle Version zeitlosen Wert.

Nun Brauchen wir eine neue Hymne ? Will das Volk eine neue Hymne ? Interessiert sich das Volk überhaupt für eine Landeshymne ? Wo wird denn die Nationalhymne überhaupt gesungen? Bei militärischen und politischen Anlässen, am 1. August und vielleicht von Sportlern an Olympischen Spielen und Länderwettkämpfen, sofern die Teilnehmer überhaupt den Text kennen !

Iskra meint: Eigentlich könnten wir ja statt der Nationalhymne, je nach Kanton, wo die Bundesfeier oder ein Länderspiel der Nati stattfindet oder ein Bundesrat Geburtstag feiert, die jeweilige Kantonshymne spielen und singen, z. B. in Uri : „Zogen am Bogen“, in Zürich der Sechseläutemarsch, in Fribourg „ Le ranz des vaches „, in Luzern „Vo Lozärn uf Wäggis zue“ usw. Also, sollen doch die „richtigen Patrioten“ weiter kämpfen für ihre Hymnen..... bis auf weiteres heisst es: Lasst uns in der Morgenröte weitertreten !

N.B..Es fehlen im Text natürlich Kühe und der Schweizer Käse, dann wäre der Psalm perfekt schweizerisch.

Söfu vöu Geldfür ein Luftschloss ?

(wot) Hat Luzern wieder einmal Grosses vor ? Christof Engelhorn, ein steinreicher deutscher Industrieller aus der Pharmabranche (gest. 1910), hat der Stadt für ein neues Theater- und Musikgebäude einen dreistelligen Millionenbetrag gestiftet. Nach langem Hin und Her und einem Prozess mit den Erben hat nun die Stiftung Salle modulable rund 80 Millionen Franken zur Verfügung, mit dem Auftrag, für ein passendes Grundstück und die Betriebskosten aufzukommen. Nach Abzug von (vorgesehenen) privaten Spenden übernehmen Stadt und Kanton von den geschätzten Baukosten rund 93 Millionen. Betrieb und Unterhalt werden auf 31 Mio Franken jährlich geschätzt. Stadt und Kanton haben sich für den Standort Inseli entschieden. Am 27. November sollen die Stimmberechtigten der Stadt über den Standort und den Projektierungskredit abstimmen.



Nebenbei: Mit dem Verkauf der Firma Boehringer Mannheim verdiente die deutsche Pharmadynastie umgerechnet 19 Milliarden Franken. Geparkt wurde das Geld steueroptimiert auf den Bermudas. Am Deal verdiente der deutsche Fiskus keine einzige Mark. 2007 musste Roche eine Steuernachzahlung von 500 Mio Eur an das deutsche Finanzamt leisten. Die Boehringer Mannheim hatten jahrelang Steuern hinterzogen, mit Hilfe ihrer Holding im Kanton Zug (Tagesanzeiger vom 6.4.2010)

Und plötzlich hat man in Luzern Geld für einen zweiten Kulturtempel, obschon in den Bereichen Bildung und Soziales ein grassierender Leistungsabbau vorgesehen ist. Auch der Kanton sucht nach Spar- und Konsolidierungspaketen um aus der Finanzmisere herauszukommen.



Das Inseli, lebendiger Treffpunkt aller Gesellschaftsschichten und eine kleine Oase mitten in einer pulsierenden Stadt. Der Landschaftsverband Vierwaldstättersee lehnt den Standort Inseli ab und die JUSO starteten eine Initiative gegen die Standortvorlage der Regierung. Wieso eigentlich haben die zuständigen Behörden nicht zu-

erst die Bürgerinnen und Bürger befragt, ob man einverstanden ist, das Inseli zu überbauen ? Will man da etwas am Volk vorbeischmuggeln ? Mit dem Baurechtsvertrag, über den abgestimmt wird, ist das Inseli als Bauland ausgegeben. Doch das Inseli ist eine Grünzone und bedarf für eine Ueberbauung eine Bauzonenänderung. Wollen die Luzerner das Inseli, ein einmaliger öffentlicher Park, für sich und die kommenden Generationen erhalten oder wollen sie das Kleinod einem Musentempel für die globale Oberschicht opfern ?

Man darf auch für ein „Geschenk“ NEIN sagen ! Danke für die 80 Millionen

„Auf Unnötiges zu verzichten ist immer ein Gewinn“ (Ernst Ferstl)



Timing

(wot) 1. August ? 1. August 1291 ? Ist die Schweiz an diesem Tag, vor 725 Jahren gegründet worden ? Oder ist diese „Tatsache“ einfach ein Mythos ?

Wie dem auch sei, der Parteipräsident der Schweizer Rechtsnationalen, Nationalrat Albert Rösti begrüsst die „ Lieben Schweizerinnen und Schweizer“ zum 725. Geburtstag unseres wunderbaren Landes in einem ganzseitigen Inserat in Schweizer Tageszeitungen zum Ersten August. Was würde zum 1. August besser passen, als dem Leser, einmal mehr, die Trümpfe der Schweiz: Freiheit, Unabhängigkeit, Selbstbestimmung, Eigenständigkeit in Erinnerung zu rufen. Selbstverständlich unter der Denkweise und dem Blickwinkel der einzigen politischen Partei, die sich den Schweizer Werten verbunden fühlt. Und was würde auch zum 1. August nicht besser passen, als den lieben Schweizerinnen und Schweizer mitzuteilen, dass Bundesrat und Parlament mit der EU ein Rahmenabkommen abschliessen wollen, dass die Schweiz zu einer Kolonie der EU machen würde. Den lieben Schweizerinnen und Schweizern wird einmal mehr weisgemacht, wie immer wieder „machthungrige Politiker“ (wer ist das wohl ? versuchen Demokratie und Schweizer Recht zu untergraben .

Doch nicht genug ! Am 2. August, noch im Echo des Nationalfeiertages, meldet sich ein Komitee „ Nein, zum schleichenden EU-Beitritt“ mit einem ganzseitigen Inserat in der Schweizer Presse. Darin unterstellt alt Bundesrat Christoph Blocher seinen ehemaligen Ratskollegen, wie sie mit dem Segen des Parlamentes mit einem Rahmenabkommem mit der EU die Selbstbestimmung des Landes aufgeben und „fremde“ Richter akzeptieren wollen. Ueber ein solches Rahmenabkommen wird schon seit 1914 verhandelt. Niemand weiss, wie ein solcher Vertrag schlussendlich aussehen wird. Also, soll doch Herr Blocher ein paar seiner Millionen in sein Komitee investieren.

TIMING steht im Deutschen für eine optimale zeitliche Abstimmung zweier Ereignisse und mit Heimatgefühl und Angstmacherei lässt es sich gut Politik machen. Und dazu ist natürlich der Bundesfeuertag bestens geeignet. Und so gelingt es den „Vaterlandsrettern“ auch immer, sich als einzige Kraft darzustellen, die es fertig bringt, dem kleinen Mann das nötige Gehör gegenüber der „classe politique“ zu verschaffen. Oder mit andern Worten: **Instrumentalisieren** heisst etwas so gebrauchen, dass es für einen ganz bestimmten Zweck dienlich ist. Diesmal ist es der Bundesfeiertag, ein andermal sind es vielleicht die Trychler oder Alphornbläser. Es passt doch alles so gut zusammen, um viele der Schweizer mit Heimatstolz, Liebe zur Scholle und suggerierter Unabhängigkeit ganz einfach hinter dem Ofen hervorzuholen.

Moment

Tradition und/oder Sport ?

Die Antwort dazu hat Bundesrat Maurer am Nidwaldner Kantonalen Schützenfest in Ennetbürgen gegeben: „Wenn man Werte, wie Demokratie oder Föderalismus bewahren will, muss man sie auch verteidigen. Die Schützenvereine seien die Basis dazu.“ Ergo mehr als „nur“ Sport. Nun, Bundesrat Maurer muss es ja wissen, er war ja einmal Verteidigungs- und Sportminister. Also, Leichtathleten, tauscht Diskus, Speer und Kugel mit Pistole und Sturmgewehr, der Demokratie und dem Föderalismus zuliebe.

Moment

Lorbeeren ?

Der Luzerner Regierungsrat Paul Winiker bezeichnet in seinem Rückblick auf das erste Amtsjahr die Errichtung der Abteilung Wirtschaftskriminalität bei der Staatsanwaltschaft als seinen grössten Erfolg. Doch die Botschaft, datiert im Mai 2015, fällt noch in die Legislatur seiner Vorgängerin Yvonne Schärli, „Es mutet seltsam an, wenn ein Regierungsrat ganz offensichtlich Lorbeeren einheimst, die er nicht selber verdient hat“, meint Ylfete Fanaj, Faktionspräsidentin der SP im Kantonsrat.

Moment

1996, Vor 20 Jahren

meinte der damalige Vize der Luzerner CVP, Nationalrat Josef Leu, an der Kantonalen Delegiertenversammlung in Sempach : „ im Sinne einer Flurbereinigung gelte es, die Leute rechts und links in der Partei abzustossen ...die Partei dürfe auf keinen Fall zu einem Tummelfeld für Gewerkschaftssekretäre werden und die reformierte CVP biete denn auch keine Hand, damit solch gewerkschaftliche Arbeiten in die Partei einflössen.“ Nun, der „Erfolg“ gibt recht, Kantonsratswahlen: 41 % Wähleranteil im Jahre 1995 und 30 % Wähleranteil im Jahre 2015 !

„Wenn ein Hund nicht auf dich zulaufen mag, nachdem er dir ins Gesicht geblickt hat, solltest du nach Hause gehen und dein Gewissen prüfen“. (W.Wilson, 38. Präsident der USA)

Moment

Alpeninitiative / Iniziativa da las alps

CocaCola lässt seine Getränkedosen in Italien abfüllen und per Lastwagen durch den Gotthard in die Schweiz fahren. Dies obwohl CocaCola die gleichen Getränke auch in der Schweiz herstellt. Unnötige Transporte belasten Mensch und Umwelt sowie die Strasseninfrastruktur. Die Alpeninitiative verleihte für das Jahr 2015 dem Unternehmen deshalb den „Roten Teufelstein“ für unsinnige Transporte.

